



^b
**UNIVERSITÄT
BERN**

Philosophisch-humanwissenschaft-
liche Fakultät

Institut für Sportwissenschaft

Kommunale Jugendsportförderung in Langenthal

**Eine empirische Analyse der Stärken und Schwächen zur
Ableitung von Handlungsempfehlungen**

Projektteam:

Prof. Dr. Siegfried Nagel
PD Dr. Torsten Schlesinger
Dr. Claudia Klostermann
Christelle Hayoz

unter Mitarbeit von

Grazia Lang
Jan Kägi
Christian Affolter

Bern, Juli 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Sportverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Langenthal	4
2.1	Allgemeines Sportverhalten.....	5
2.2	Sportverhalten aus einer differentiellen Perspektive	9
3	Sportspezifische Strukturbedingungen in Langenthal	12
3.1	Politische, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der kommunalen Sportförderung	12
3.2	Inhalte der kommunalen Sportförderung	13
3.3	Sport- und Bewegungsinfrastruktur	15
3.4	Sportangebote und Sportanbieter	17
3.5	Verbesserungsvorschläge zur kommunalen Sportförderung in Langenthal aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	19
3.6	Zusammenarbeit und Vernetzung	20
4	Stärken und Schwächen	21
4.1	Politische, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der kommunalen Sportförderung in Langenthal	21
4.2	Inhalte der kommunalen Sportförderung	21
4.3	Sport- und Bewegungsinfrastruktur	22
4.4	Sportangebote.....	22
4.5	Zusammenarbeit und Vernetzung	22
5	Handlungsempfehlungen	23
6	Literaturverzeichnis	25
7	Anhang	26
7.1	Übersicht über die an der Studie beteiligten Kommunen	26
7.2	Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen und jungen Erwachsenen	27
7.3	„Best practice“ – Beispiele.....	28

1 Einleitung

Vor 50 Jahren besuchten Schülerinnen und Schüler in Deutschland das Fach „Leibesübungen“. Unterrichtsinhalte waren in erster Linie Geräteturnen, Leichtathletik und Sportspiele wie Fussball und Handball. Basketball war zu dieser Zeit weitgehend unbekannt, Nordic Walking existierte noch nicht. Diese Beobachtungen zeigen, dass sich das Phänomen Sport in den vergangenen 50 Jahren in „geradezu revolutionärer Weise“ verändert hat (Digel, 2001, S. 1). Was die Menschen damals unter „Sport“ verstanden, wird heute als das traditionelle Sportmodell beschrieben. Wettkampf, körperliche Bewegung, klar definierte Regeln und Unproduktivität waren die konstitutiven Definitionselemente des Sports (Heinemann, 2007). Diese vier Merkmale reichen heute längst nicht mehr aus, um das Phänomen Sport hinreichend zu beschreiben. Der Gesundheitssport und Trendsportarten erlebten einen enormen Aufschwung. In der Sportsoziologie wird dieser Prozess mit den Schlagworten „Ausdifferenzierung des Sports“ und „Entsportung des Sports“ beschrieben. Zudem zeigt sich eine Versportlichung der Gesellschaft. In der Schweiz sind immer mehr Personen aktiv, während der Anteil Nichtsportler stabil bleibt. „Der Sportboom setzt sich fort“ schreiben Lamprecht, Fischer & Stamm (2014, S. 7) in ihrer aktuellen Situationsanalyse des Schweizer Sports. Die Schweizer werden auch immer polysportiver und betreiben insgesamt über 250 verschiedene Sportarten. Die Sportpartizipation hängt mit soziodemographischen Variablen zusammen. Nach wie vor sind Männer durchschnittlich aktiver als Frauen, wobei sich die Unterschiede verkleinert haben. Ebenso sind Personen mit höherer Bildung und höherem Einkommen sportlich aktiver (Lamprecht et al., 2014).

Der Wandel des Sports ist in vielfältiger Weise verknüpft mit gesamtgesellschaftlichen Veränderungsprozessen wie beispielsweise der Globalisierung, der zunehmenden Dienstleistungsorientierung oder der Mediatisierung. Von besonderer Bedeutung für die Veränderung der Sportpartizipation ist der Wertewandel moderner Gesellschaften. Es wird angenommen, dass „leistungsethische Werte der Askese“ wie Bedürfnisaufschub, Disziplin und Leistungsstreben an Bedeutung verlieren, während hedonistische Werte wie Selbstverwirklichung, Genuss und Abenteuer zunehmend handlungsleitend sind (Güllich & Krüger, 2013, S. 544). Hinzu kommt, dass sich Individuen aus historisch vorgegebenen Sozial- und Bindungsstrukturen lösen und sich immer selbstbestimmter organisieren. Lebensläufe werden heterogen aufgrund vielfältiger Entscheidungsmöglichkeiten der Individuen. Im Sportssystem manifestiert sich dies in der Individualisierung des Sportengagements (Baur & Burrmann, 2003). In der Schweiz sind beispielsweise rückläufige Mitgliederzahlen in Sportvereinen feststellbar, währenddem die sportliche Betätigung in informellen Kontexten eher an Bedeutung gewinnt (Lamprecht, Fischer & Stamm, 2011). Dennoch ist der Sportverein nach wie vor die zentrale Organisationsform im Schweizer Sport. Ein Viertel der Bevölkerung übt Sport im Verein aus. Bei den 15 bis 29-Jährigen sind es gar 35 Prozent (Lamprecht et al., 2014). Dass die Individualisierung ein häufiges Wechseln von Sportarten und Vereinen bewirkt, konnte bislang nicht bestätigt werden (z.B. Baur & Burrmann, 2003).

Der skizzierte Wandel des Sportverständnisses und der Sportpartizipation ist wichtig, um aktuelle Herausforderungen und Handlungsfelder der kommunalen Sportförderung zu identifizieren. Die Gemeinden müssen sich einem hochdynamischen Sportssystem anpassen. Keine leichte Aufgabe. So führt der demographische Wandel beispielsweise dazu, dass in Gemeinden auch ältere Menschen die Möglichkeit haben sollten, sich sportlich zu betätigen. Im Bezug auf den Jugendsport führt die Pluralisierung des Sports zu einer komplexen Nachfragestruktur. Häufig fehlt in den Gemeinden die entsprechende Infrastruktur dafür (Hübner & Wulf, 2014).

Die Ausdifferenzierung hat weiter zur Konsequenz, dass auch Angebote vorhanden sein sollten, die nicht nur den Wettkampf betonen. Als Konsequenz der rückläufigen Mitgliederzahlen in Vereinen, werden sich Gemeinden weiter auch mit der Unterstützung von Sportvereinen befassen müssen und (in Zusammenarbeit mit diesen Vereinen) alternative, weniger bindende Angebote ausarbeiten.

Wie kann eine Gemeinde trotz der sehr hohen Dynamik des Sportsystems systematisch und angemessen handeln? Eine Möglichkeit dafür bietet das BIG8-Modell. Der Kerngedanke des Modells ist eine Gegenüberstellung von Sportangebot/Sportinfrastruktur und Sportnachfrage. Die Sportnachfrage wird aus repräsentativen Bevölkerungsbefragungen ermittelt. Aus diesem Vergleich sollen Schwächen aufgedeckt und der Angebotsbedarf ermittelt werden. Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse werden auf politischer Ebene diskutiert, wobei alle relevanten Akteure (Sportanbieter, Vereine, Gemeinderat, Bevölkerungsvertreter) miteinbezogen werden sollten. Im Rahmen dieser kooperativen Planung sollen konkrete Ziele der Sportentwicklung in einem Massnahmenkatalog verdichtet werden (Rütten, 2014).

Diese Arbeit verfolgt das Ziel, einige Anregungen für die Gemeindevertreter in Langenthal hervorzubringen. Im Fokus steht der Jugendsport (15-30 Jahre). Das Vorgehen richtet sich nach der Bedarfsanalyse des BIG8-Modells. Zunächst wird das Sportverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Langenthal dargestellt. Danach werden die strukturellen Bedingungen (Angebot und Infrastruktur) betrachtet, Stärken und Schwächen identifiziert und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

2 Sportverhalten der Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Langenthal

Die folgenden Ausführungen basieren auf einer Online-Befragung zum Sportverhalten der Langenthaler Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Jahrgänge 1984-1999). In der Stadt Langenthal konnten 886 Jugendliche und junge Erwachsene angeschrieben und aufgefordert werden den Fragebogen zu ihrem Sportverhalten auszufüllen. Dabei haben 202 Probanden den Fragebogen ausgefüllt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von rund 23%. Zu vermerken ist jedoch, dass 50 Jugendliche und junge Erwachsene den Fragebogen nach Beginn des Ausfüllens wieder abbrachen. Deshalb sind in die nachfolgenden Analysen nicht immer gleich viele Jugendliche und junge Erwachsene eingegangen. Es haben lediglich 152 die Befragung bis zum Schluss ausgefüllt (Rücklaufquote von 17%). In Tabelle 1 wird die Stichprobe bezüglich Geschlecht, Nationalität und Bildung beschrieben.

Tabelle 1: Beschreibung der Stichprobe

		Angaben für Langenthal		Angaben für alle Gemeinden	
		<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
Rücklauf- quote	Anzahl verschickter Briefe	886	100	22137	100
	Anzahl ausgefüllter Fragebö- gen	202	22.8	3677	16.6
Geschlecht	männlich	103	51.5	1709	46.6
	weiblich	97	48.5	1961	53.4
Nationalität	Schweizer	112	70.4	2472	81.6
	Doppelbürger	11	6.9	256	8.4
	Ausländische Nationalität	36	22.6	302	10
Bildung	Obligatorische Schule	44	27.8	379	12.7
	Anlehre/Lehre/Berufsschule	39	24.7	1171	39.2
	Matura/Diplomschule/Semi- nar	35	22.2	508	17
	Fachschule/Fachhochschule	20	12.7	324	10.9
	Hochschule/Universität	20	12.7	604	20.2

2.1 Allgemeines Sportverhalten

87% der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Langenthal betreiben aktiv Gymnastik, Fitness oder Sport. Nur gerade 25 der 190 (13%) befragten Personen geben an, inaktiv zu sein. In der untenstehenden Tabelle 2 ist die Häufigkeit der sportlichen Aktivität der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu entnehmen. Abzulesen ist, dass 78% mehrmals wöchentlich bis täglich Gymnastik, Fitness oder Sport betreiben und nur sehr wenige seltener als einmal die Woche.

Tabelle 2: Wie häufig treiben Sie Gymnastik, Fitness und Sport?

	Häufigkeit	Prozent %
Seltener als einmal pro Monat	2	1.2
Etwa ein- bis dreimal pro Monat	8	4.9
Etwa einmal pro Woche	26	15.9
Mehrmals wöchentlich	83	50.6
(fast) täglich	45	27.4
Gesamtsumme	164	100.0

Im Durchschnitt üben die befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen 7.1 Stunden Sport pro Woche aus. Dieser Wert ist jedoch aufgrund der grossen Streuung mit Vorsicht zu genießen. Der Grossteil ist zwei bis fünf Stunden sportlich aktiv.

Welche Sportarten die jungen Langenthaler und Langenthalerinnen betreiben, ist in Tabelle 3 ersichtlich. Insgesamt ist eine grosse Vielfalt im Sportverhalten erkennbar. Nicht nur klassische Sportarten werden ausgeübt, sondern auch Trendsportarten wie Tai Chi, Yoga, Walking oder Slackline. Am häufigsten werden Fitnesssportarten, gefolgt von Joggen, ausgeübt. Die wichtigste Teamsportart in Langenthal ist der Fussball. Wichtige Hauptsportarten sind zudem Tanzen, Kampfsport, Volleyball und Unihockey. Rund ein Drittel der Sporttreibenden nehmen regelmässig an sportlichen Wettkämpfen ihrer Sportart teil. Die Mehrheit absolviert jedoch keine

Wettstreite. Dies ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass die meisten befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Fitnessbereich tätig sind, wo Wettkämpfe unüblich sind.

In Tabelle 4 ist ersichtlich, welche Sportanlagen von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Langenthal am häufigsten benutzt werden. Weitaus am häufigsten wird auf natürliche Ressourcen wie Wälder, Felder und Wiesen Sport getrieben (65%). Fast 45% der befragten Jugendlichen benützen zudem Turn- und Sporthallen. Jede vierte Person gibt an, Sportplätze (Allwetterplätze, Rasenplätze, Leichtathletikanlagen) zu nutzen und etwa jede fünfte Person besucht Kraft- bzw. Fitnessräume.

Die jungen Langenthaler und Langenthalerinnen brauchen mehrheitlich weniger als 10 Minuten Anfahrtszeit (55%), um zur Sportanlage der Hauptsportart zu gelangen. Rund 38% wenden zwischen 10 und 30 Minuten dafür auf. Für die zweite und die dritte Sportart wird noch weniger Anfahrtszeit aufgewendet.

Table 3: Sportarten

Sportart	Nennungen	% bezogen auf die Stichprobe	Frauenanteil	Als Hauptsportart ausgeübt
Fitness	75	47,8%	52%	53.3%
Joggen/Laufen	57	36,3%	56.1%	38.6%
Fussball (inkl. Schiedsrichter)	28	17,8%	21.4%	64.3%
Schwimmen (inkl. Rettungsschwimmen, Synchronschwimmen)	21	13,4%	71.4%	19%
Tanzen (verschiedene Stile)	19	12,1%	88.9%	68.4%
Ski (alpin und Langlauf) & Snowboard	19	12,1%	52.6%	5.3%
Velo fahren	16	10,2%	43.8%	6.3%
Kampfsport	15	9,6%	33.3%	80%
Volleyball, Beach-Volleyball	14	8,9%	64.3%	57.1%
(Uni)Hockey (inkl. Streethockey)	12	7,6%	16.7%	91.7%
(Berg)Wandern, Bergsteigen	11	7,0%	54.5%	0%
Radsport (inkl. Mountainbike, Rennrad)	10	6,4%	40%	50%
Turnen, Gymnastik, Trampolin	9	5,7%	66.7%	55.6%
Leichtathletik	9	5,7%	55.6%	77.8%
Eishockey	6	3,8%	0%	66.7%
Basketball	5	3,2%	20%	60%
Tennis	5	3,2%	0%	60%
Orientierungslauf	5	3,2%	60%	80%
Reiten	5	3,2%	100%	40%
Klettern	4	2,5%	25%	0%
Marathon, Triathlon	3	1,9%	0%	100%
Badminton	2	1,3%	50%	50%
Inlineskating	2	1,3%	100%	0%
Wassergymnastik/Aquajogging	2	1,3%	100%	0%
Lacrosse	2	1,3%	0%	50%
Polysportive Aktivität	2	1,3%	100%	0%
Schiesssport	2	1,3%	0%	0%
Tai Chi, Yoga	2	1,3%	50%	0%
Curling	1	0,6%	100%	100%
Slackline	1	0,6%	100%	0%
Rodeln	1	0,6%	0%	0%
Rugby	1	0,6%	100%	100%
Schlittschuhlaufen	1	0,6%	0%	0%
Squash	1	0,6%	100%	0%
sonstige Sportarten	6	3,8%	33.3%	50%

Tabelle 4: Benützte Sportanlagen

Sportanlage	Nennungen	% bezogen auf die Stichprobe
Wald-/Radwege, Wiese, Feld, Parkanlage	99	65.1%
Turn- bzw. Sporthalle (d. h. Ein- oder Mehrfachturnhalle)	67	44.1%
Sportplatz: (Kunst-)Rasenplatz, Allwetterplatz, Leichtathletikanlage, Spielwiese	36	23.7%
Kraft- bzw. Fitnessraum (mit Geräten)	34	22.4%
Gymnastikraum, Kleinturnhalle (kleiner als 12 x 24m)	27	17.8%
Zu Hause	27	17.8%
Hallenbad, Freibad	19	12.5%
Sonstige	12	7.9%

In welcher Organisationsform treiben die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Langenthal Sport? Wie in Abbildung 1 zu erkennen ist, wird die erste Sportart (=die „wichtigste“ Sportart für ein Individuum) am häufigsten im Sportverein betrieben (48%). Die zweite und dritte Sportart wird jedoch aus Zeitgründen nicht mehr so häufig in einem Sportverein betrieben. Dasselbe Bild zeigt für private Sportanbieter (z.B. Fitness-, Tanzstudios). Während 28% ihre Hauptsportart bei einem privaten Sportanbieter ausüben, sind es für die zweite und dritte Sportart nur noch etwa halb so viele. Spiegelbildliches ist jedoch für das informelle (selbständig organisiertes) Sporttreiben zu erkennen. Die zweite und die dritte Sportart werden häufig in informellen Organisationskontexten ausgeübt. Es gilt zu beachten, dass einige Personen mehrere Antwortmöglichkeiten auswählten, weshalb die Balken addiert mehr oder weniger als 100% ergeben. Die Befunde zeigen dennoch ein eindeutiges Bild: Sportvereine haben eine grosse Bedeutung für die Langenthaler Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Dieser Befund ist ein wichtiges Argument für die Förderung der Langenthaler Sportvereine.

Lediglich 28% der befragten Jugendlichen und jungen Erwachsenen verlassen Langenthal, um ihre favorisierte Sportart zu betreiben. Auch die zweite Sportart (28%) wird von der Mehrheit der Befragten nicht in der Gemeinde ausgeführt. Dieser Befund könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Sportmöglichkeiten in Langenthal für junge Menschen ziemlich gut ausgeprägt sind. Die Befragten, die Langenthal verlassen, um Sport zu treiben, geben folgende Gründe an: Am häufigsten wurde genannt, dass in Langenthal die entsprechenden Angebote/Infrastruktur (z.B. Tennishalle, Eisfeld, Hallenbad, Frauenfussballmannschaften etc.) fehlen. Viele verbinden die sportlichen Aktivitäten mit der Arbeit ausserhalb der Gemeinde.

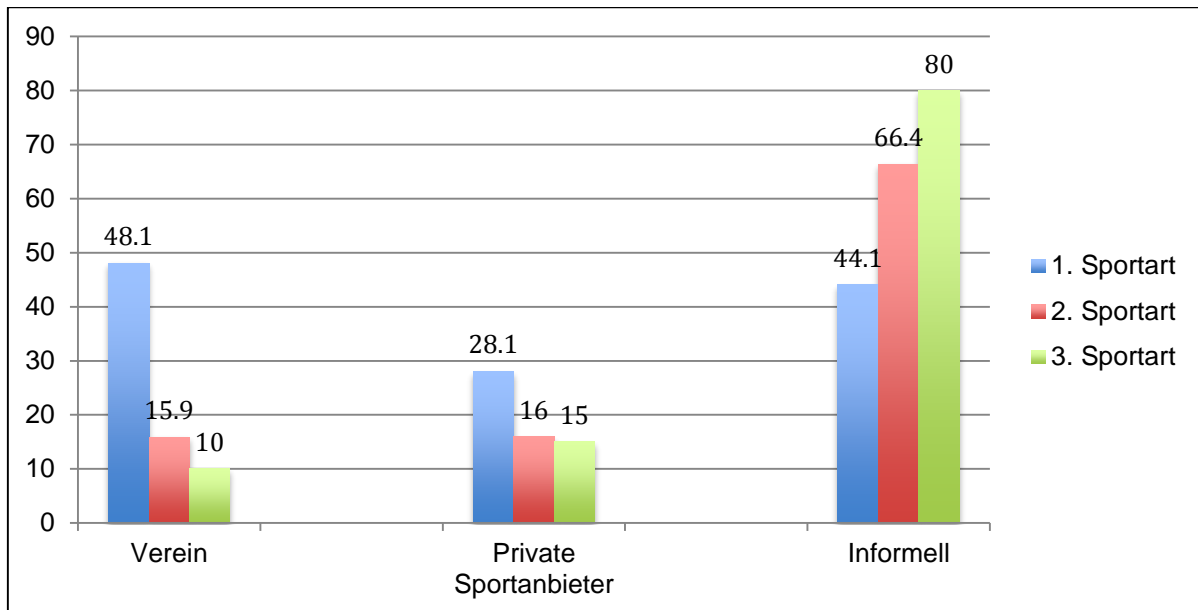


Abbildung 1: Relative Häufigkeit der Organisationsformen sportlicher Betätigung differenziert nach erster, zweiter und dritter Sportart

90% der Aktiven haben noch nie bis sehr selten über das Beenden ihrer sportlichen Aktivität nachgedacht. Es scheint also keine Absicht vorhanden zu sein, mit dem Sporttreiben aufzuhören. Wer keinen Sport treibt begründet die Inaktivität dabei hauptsächlich durch berufliche (Arbeitszeiten, berufliche Belastung) oder motivationale Gründe sowie durch andere Freizeitinteressen. Jedoch ziehen 60% der Inaktiven häufig in Betracht in Zukunft sportlich aktiv zu werden. Auf die Frage, was gegeben sein müsste, damit sie mit Sport beginnen würden, wurde die Antwortmöglichkeit „Die berufliche Belastung müsste geringer sein“ ($M=3.75$) am zutreffendsten bewertet (1=trifft nicht zu, 5=trifft zu). Auch die Antwort „Es müsste ein Angebot geben, dass meinem Können und meinen Fähigkeiten angepasst ist“ wurde noch ziemlich zutreffend eingeschätzt ($M=2.85$).

2.2 Sportverhalten aus einer differentiellen Perspektive

In der Folge wird das Sportengagement in Abhängigkeit von Geschlecht, Alter, Bildung und Nationalität betrachtet.

Geschlecht

Bei den männlichen Versuchsteilnehmern (90.4%) liegt die Aktivenquote höher als bei den weiblichen (83%). Minimale Unterschiede im Sportverhalten zwischen den Geschlechtern zeigten sich bezüglich der Häufigkeit des Sporttreibens. Die männlichen Versuchspersonen sind häufiger täglich aktiv als Frauen und treiben in der Tendenz häufiger Sport (vgl. Abbildung 2). Insgesamt weisen die Geschlechter aber ein sehr ähnliches Sportverhalten auf.

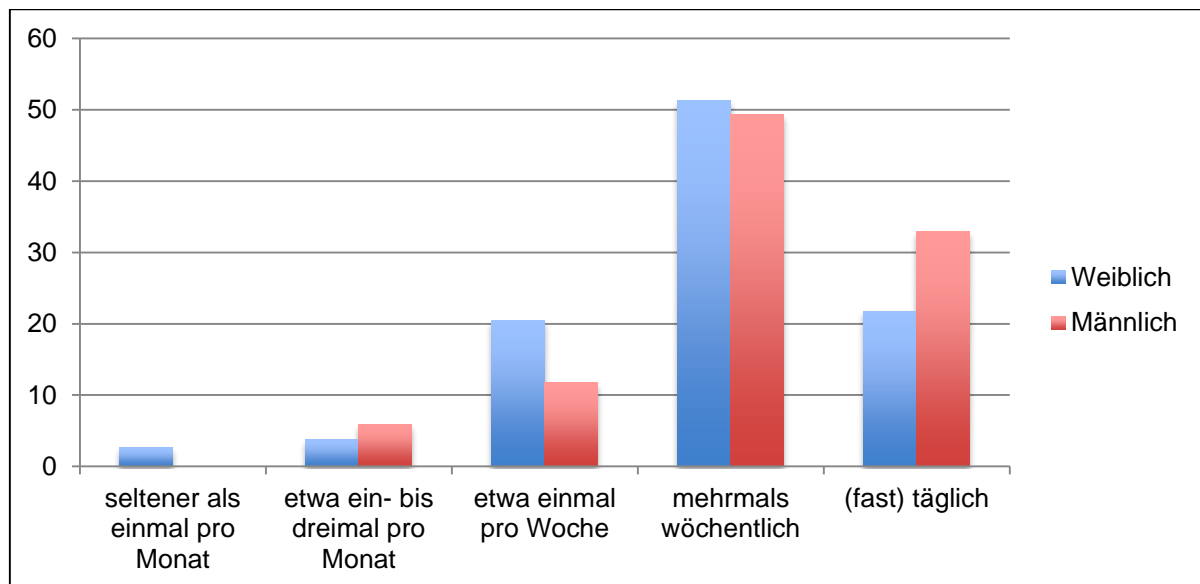


Abbildung 2: Relative Häufigkeiten der sportlichen Betätigung differenziert nach Geschlecht

Alter

Die Aktivität nimmt ab 25 Jahren leicht ab. Dieser Befund ist in Tabelle 5 ersichtlich. Es kann vermutet werden, dass der Zusammenhang auf abnehmende Zeitressourcen für sportliche Aktivitäten durch die zeitliche Belastung im Beruf zurückzuführen ist. Von den 29-jährigen Versuchsteilnehmern sind beispielsweise 75% inaktiv.

Tabelle 5: Sportliche Aktivität in Abhängigkeit des Alters

Altersgruppe	Häufigkeit (n)	%-Anteil sportlich aktiv
15- bis 20-Jährige	119	86.6%
21- bis 25-Jährige	43	90.7%
26- bis 30-Jährige	28	82.1%
Gesamt	190	86.8%

Bildung

Tabelle 6 zeigt die relativen Häufigkeiten der sportlich Aktiven differenziert nach angestrebtem oder höchstem Bildungsabschluss. Insgesamt scheint die sportliche Aktivität nicht mit dem Bildungsabschluss zusammenzuhängen. Die Beteiligungsquote ist in allen Feldern ähnlich. Auffallend ist einzig, dass die Absolventen von Hochschulen und Universitäten allesamt sportlich aktiv sind.

Tabelle 6: Relative Häufigkeiten sportlicher Aktivität in Abhängigkeit des höchsten bzw. angestrebten Bildungsabschlusses

Angestrebter oder abgeschlossener höchster Bildungsabschluss	Häufigkeit	%-Anteil sportlich aktiv
Obligatorische Schule	44	84.1%
Anlehre, Lehre, Berufsschule	39	82.1%
(Berufs-)Matura	35	88.6%
Fachschule / Fachhochschule	20	85%
Hochschule / Universität	20	100%
Gesamt	158	86.7%

Nationalität

Differenziert man den Anteil sportlich Aktiver nach Nationalität, ergibt sich Tabelle 7. Es ist zu erkennen, dass mehr Schweizer (92%) und Doppelbürger (90.9%) sportlich aktiv sind als Ausländer (72.7%). Es gilt allerdings zu beachten, dass die Stichproben für die Doppelbürger und Ausländer relativ klein sind, weshalb diese Werte mit Vorsicht zu geniessen sind. Dennoch zeigt dieser Befund, dass sich Sportförderungsprojekte für Migranten in Langenthal lohnen könnten.

Tabelle 7: Sportaktivität nach Nationalität

Nationalität	Häufigkeit	%-Anteil sportlich aktiv
Schweizer / in	103	92%
Doppelbürger / in	10	90.9%
Ausländer / in	26	72.7%
Gesamt	158	87.4%

3 Sportspezifische Strukturbedingungen in Langenthal

Im folgenden Kapitel werden die sportspezifischen Strukturbedingungen in Langenthal beschrieben. Die Grundlage dafür stellen der Fragebogen zu den Sportbedingungen in der Gemeinde Langenthal, ein Interview mit einem Gemeindevertreter, die Online-Befragung der Sportanbieter sowie Einschätzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen dar. Ergänzend dazu wurden Internetrecherchen und Dokumentenanalysen durchgeführt. Um die Ergebnisse einschätzen zu können, werden die sportspezifischen Strukturbedingungen in Langenthal vereinzelt mit anderen teilnehmenden Gemeinden verglichen (siehe Anhang 1 „Übersicht über die an der Studie beteiligten Kommunen“).

Tabelle 8: Beschreibung der Stichprobe der Sportanbieter

		Angaben für Langenthal		Angaben für alle Gemeinden	
		<i>n</i>	%	<i>n</i>	%
Rücklaufquote	Anzahl erreichter Sportanbieter	80	100	1154	100
	Anzahl ausgefüllter Fragebögen	21	26.25	315	27.3
Sportanbieter-typ	Sportverein	14	73.7	249	90.2
	Anderer Sportanbieter	5	26.3	27	9.8

3.1 Politische, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der kommunalen Sportförderung

Die Sportförderung in der Gemeinde nimmt einen mittleren Stellenwert ein (vgl. Abbildung 3).

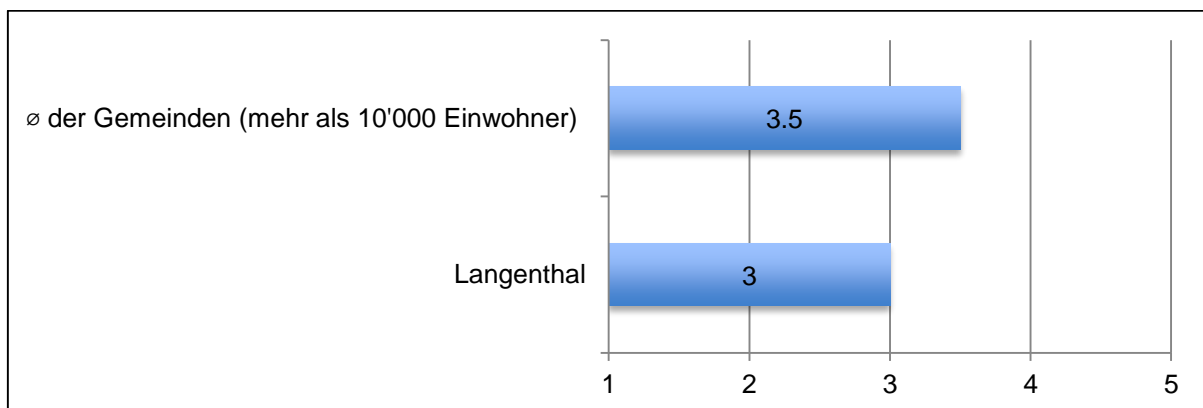


Abbildung 3: Stellenwert der kommunalen Sportförderung in Langenthal im Vergleich zum Mittelwert der Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern (Skala von 1=sehr gering bis 5=sehr hoch)

Die Gemeinde Langenthal hat ein strukturelles Defizit: die Gemeinde macht jährlich 10 Millionen minus, weshalb das vorhandene Geld mit Vorsicht ausgegeben werden muss. Ein gewisser Handlungsspielraum ist jedoch vorhanden. Der Anteil des Bereichs Sport am Gesamtbudget beträgt 2%. Konkrete Budgetposten sind dabei der Fachbereich Sport, Sportanlagen (Unterhalt), Freiwilliger Schulsport (Kurse), Bewegung und Sport (Vereinsbeiträge) und ein

Anteil der Amtsleitung. Im Budgetposten Fachbereich Sport werden dabei CHF 10'000 für spezielle Sportevents eingerechnet. Der Gesamtbetrag der Budgetposten beträgt CHF 2'409'584.- Gemäss den Rückmeldungen der Sportanbieter wurde häufig die Problematik der finanziellen Beiträge der Gemeinde an die Vereine angemerkt. Einige Sportvereine empfinden die Beiträge der Gemeinde als äusserst knapp.

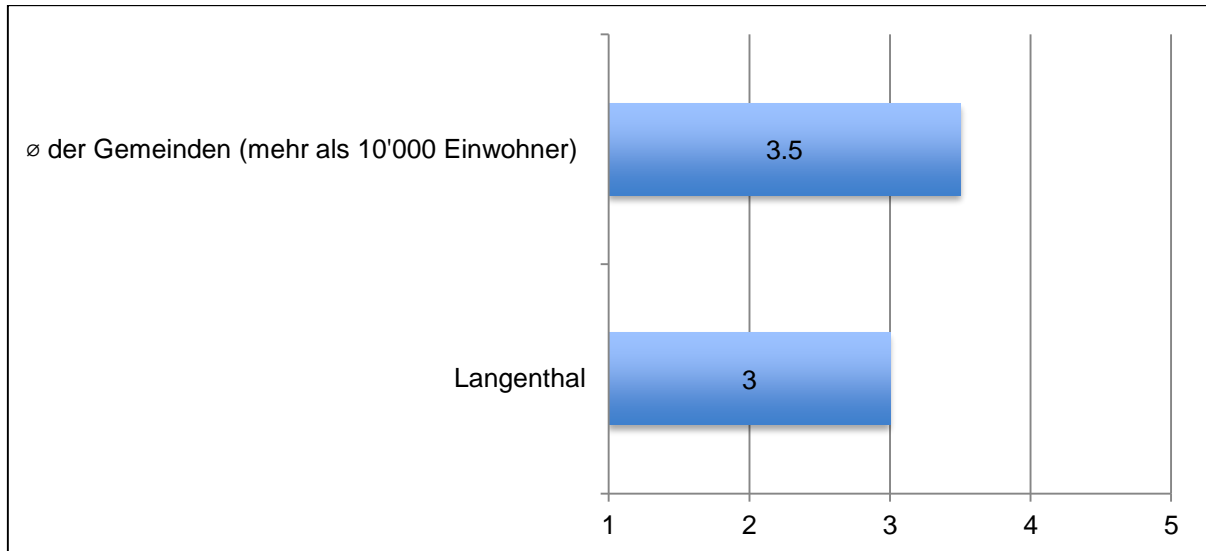


Abbildung 4: Handlungsspielraum in der kommunalen Sportförderung in Langenthal im Vergleich zum Mittelwert der Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern (Skala von 1=sehr gering bis 5=sehr gross)

Über Anliegen aus dem Sport entscheidet grundsätzlich immer der Gemeinderat. Im Fachbereich Sport hat es zudem verschiedene Sportbeauftragte. Diese bearbeiten ebenfalls verschiedene Anliegen, machen Vorschläge und präsentieren diese dem Gemeinderat, welcher schlussendlich die definitive Entscheidung trifft. Es besteht zudem die Möglichkeit, dass sich die Sportkommission (Vertreter aus Vereinen) sportspezifische Anliegen bearbeitet.

3.2 Inhalte der kommunalen Sportförderung

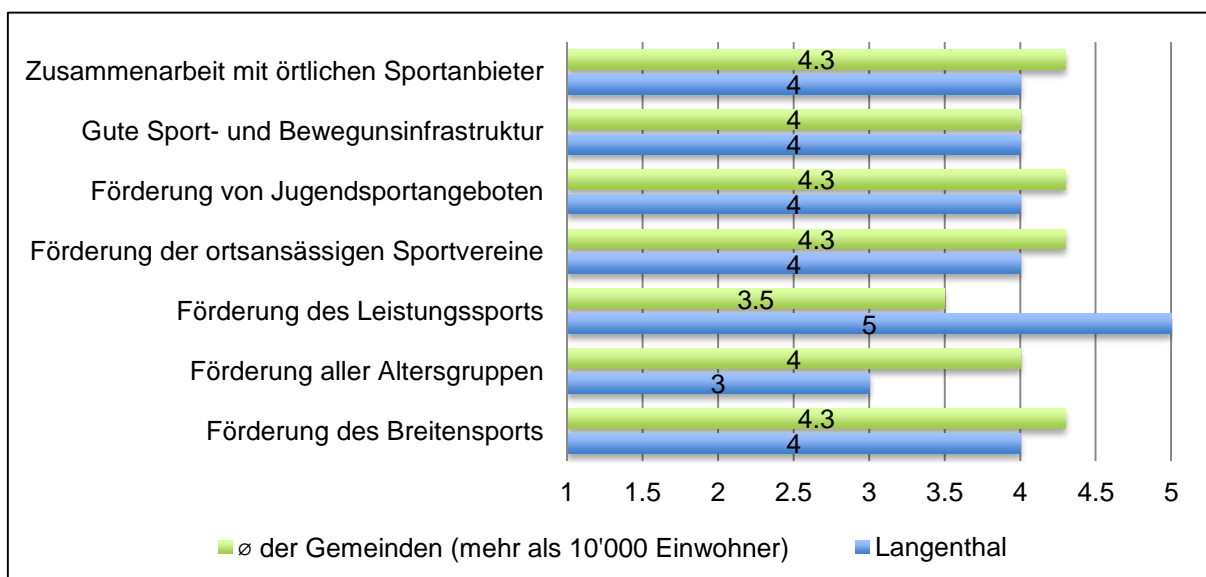


Abbildung 5: Schwerpunkte der kommunalen Sportförderung in Langenthal im Vergleich zum Mittelwert aller Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern (Skala von 1=trifft nicht zu bis 5=trifft zu)

Zu den grundsätzlichen Zielen der kommunalen Sportförderung in Langenthal gehören folgende Aspekte: Entwicklung einer bedarfsgerechten Sportinfrastruktur, Förderbeiträge für Sporttalente, organisatorische Unterstützung der Arbeit der Schulen und der Vereine in der Talentförderung, Unterstützung von Sportveranstaltungen (Stadtlauf, Nacht- und Stadtorientierungslauf), grosses Angebot des Freiwilligen Schulsports, umfangreiches Sportangebot bei den ortsansässigen Vereinen und im Rahmen der Jugendarbeit (Midnight und Sunday Sports). Langenthal legt vor allem grossen Wert auf die Förderung im Breiten- und Spitzensportbereich. Insbesondere für die Eishockey-, Unihockey- und die Volleyballspieler besteht eine gute Förderung. Diese Inhalte basieren auch auf der Grundlage des verfassten Leitbilds zu Bewegung und Sport. Die Gemeinde ist zudem der Meinung, dass das grosse Sportangebot und die daraus resultierenden Events an sich für die Jungen attraktiv sind. Zudem haben fast alle sozialen Gruppen Zugang zum Sport. So gibt es beispielsweise Fussballteams für Italiener oder tamilische Tanzgruppen. Spezielle Events wie das Stabhochsprung-Meeting, der Stadtlauf oder Programme wie „langenthal.bewegt“ ergänzen die Sportförderung in der Gemeinde. Neuzuzüger und die Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden primär via Homepage und jährliche Infobroschüren über die Sportangebote informiert.

Besonders positiv ist, dass es in Langenthal, im Gegensatz zur Mehrzahl der untersuchten Gemeinden, ein Leitbild Bewegung und Sport (2014) gibt. Zudem wurde 2011 ein GESAK erarbeitet. Insofern fusst die Sportförderung in Langenthal auf systematischen Überlegungen. Die Zufriedenheit der Jugendlichen mit der kommunalen Sportförderung lässt sich in Abbildung 6 erkennen. Dem Statement „Die Leistungen der Gemeinde im Bereich Sport beurteile ich als gut“ wurde mit einem Mittelwert 3.9 von eher zugestimmt (1=trifft nicht zu, 5=trifft zu).

Bezüglich der Information über bestehende Sportangebote gibt es in Langenthal noch Verbesserungspotential (vgl Abbildung 7).

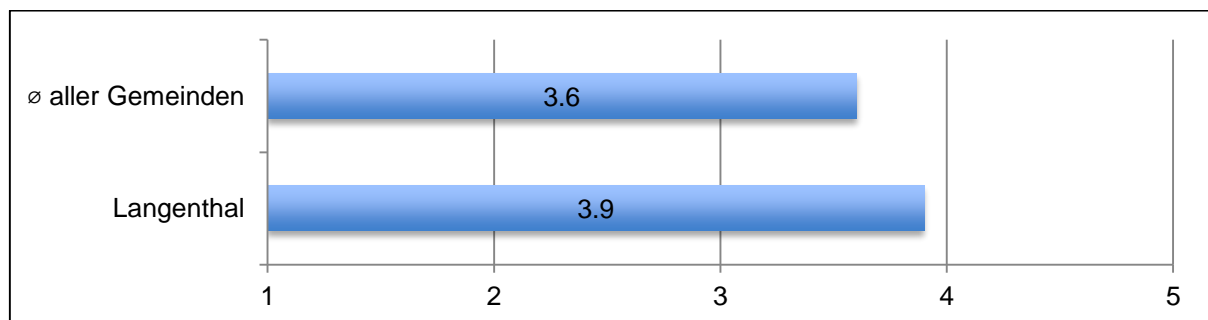


Abbildung 6: Beurteilung der Leistung der Gemeinde im Bereich Sport durch die Jugendlichen und jungen Erwachsenen (Skala von 1=trifft nicht zu bis 5=trifft zu, n=145)

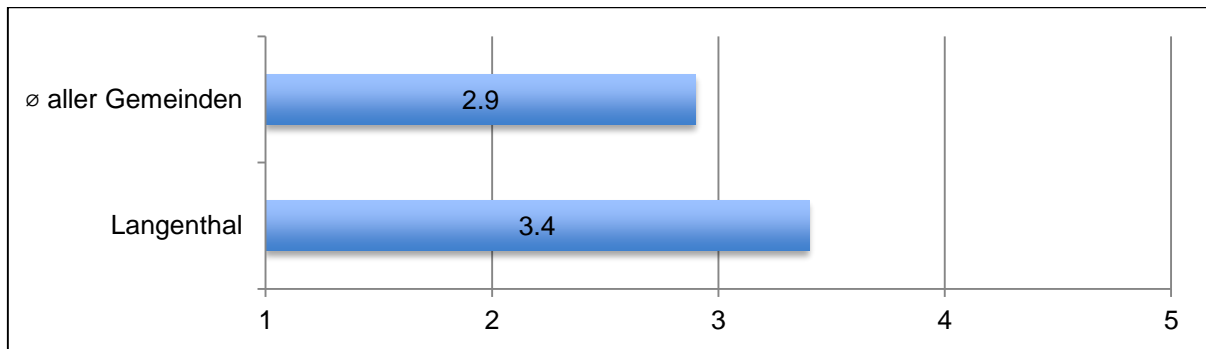


Abbildung 7: Bewertung der Informationstätigkeiten der Gemeinde über aktuelle Sportangebote durch die Jugendlichen (Skala von 1=trifft nicht zu bis 5=trifft zu, n=151)

Insgesamt sind die Sportanbieter zufrieden mit der kommunalen Sportförderung (vgl. Abbildung 8). Als einziger Verbesserungsvorschlag wurde genannt, das Sporthallenangebot zu erweitern.

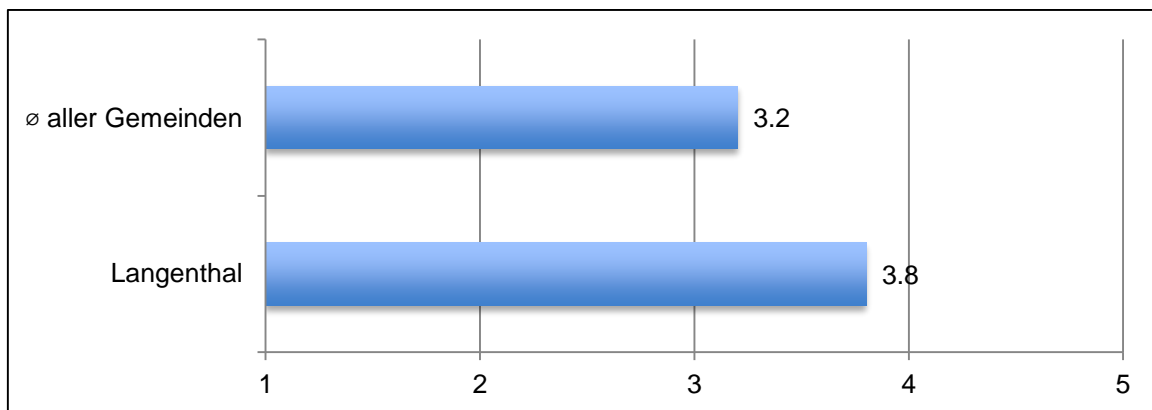


Abbildung 8: Zufriedenheit der Sportanbieter in Langenthal mit der kommunalen Sportförderung im Vergleich zum Mittelwert über alle Gemeinden (Skala von 1=sehr unzufrieden bis 5=sehr zufrieden)

3.3 Sport- und Bewegungsinfrastruktur

Die Stadt Langenthal verfügt über ein zeitgemässes Sportanlagenangebot, welches den wichtigsten Bedürfnissen und dem heutigen Standard entspricht. Die Gemeinde verfügt über eine umfangreiche Infrastruktur. Die Sportanlagen befinden sich gemäss den Angaben der Gemeinde in einem mittleren Zustand. Es wurden bereits einige Sanierungsmassnahmen aufgelistet, wie z.B. Anpassungen bei Geländern oder die Renovierung von Garderoben. Ebenfalls ist dem Fragebogen und dem Interview der Gemeinde zu entnehmen, dass der Bau eines neuen Eis- und Fussballstadions, einer neuen Dreifachturnhalle und zusätzlicher Fussballfelder in Betracht gezogen wird. Diese Angaben entsprechen einem Teil des GESAK (Gemeinde-Sportanlagenkonzept), über welches die Gemeinde Langenthal verfügt. Gemäss diesem Konzept will man in Bezug auf die Sportanlagen zukünftig folgende Ziele erreichen: Neubau einer 3-fach Turn- und Sporthalle, vorhandene Rasenfelder ausbauen, Neubau eines Kunstrasenfelds prüfen, Neubau eines Hallenbades prüfen, Spiel- und Pausenplätze auf den heutigen Standard bringen, öffentliche Plätze für Sport und Bewegung nutzbar machen, Angebot für Laufen, Walking und Jogging verbessern.

90% der Sportanbieter finden, dass es genügend Sportanlagen für ihr Sportangebot zur Verfügung hat. Die grosse Mehrheit nutzt dabei die Anlagen der Gemeinde. Nur ein kleiner Teil der Sportanbieter brauchen eigene Einrichtungen. Dies sind dabei Anbieter, welche eine sportartspezifische Einrichtung benötigen, wie zum Beispiel der Sportschützenverein, der Schwimm- oder Karateklub. Eine Problematik gemäss den Sportanbietern scheint der Unterhalt der Sportanlagen zu sein. Sie fordern in diesem Bereich mehr Personal und somit eine grössere Verfügbarkeit der Anlagen. Sowohl Zustand und Ausstattung der Sportanlagen wird von den Sportanbietern in Langenthal als gut bis sehr gut eingeschätzt (vgl. Abbildung 9). Verbesserungsvorschläge sind:

- Günstiger Mietzins
- Unterdeckung im Bereich Sporthallen im Winter
- Sporthalle Hard: Zu wenig Garderoben, fehlender Theorieraum
- Defektes Material in den Materialräumen

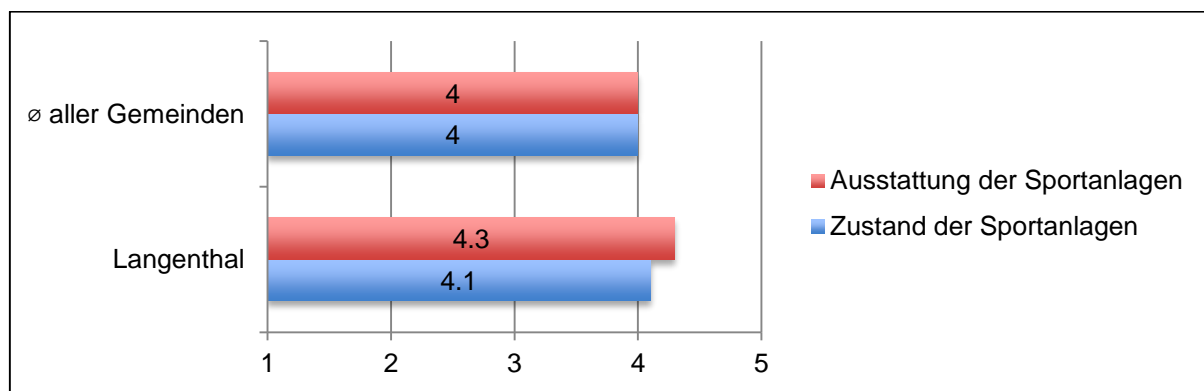


Abbildung 9: Einschätzung des Zustands und der Ausstattung der Sportanlagen durch die Sportanbieter (Skala von 1=sehr schlecht bis 5=sehr gut, Angaben $n = 20$)

Aus der Befragung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen geht hervor, dass die Mehrheit die Sportinfrastruktur in Langenthal als positiv bewertet (vgl. Abbildung 10). Rund 2/3 der Probanden bewerten die Zufriedenheit auf einer Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 5 (sehr zufrieden) mit einer 3, 4 oder 5. Nur gerade 5% sind mit den Anlagen sehr unzufrieden. Trotz der grossen Zufriedenheit wurden doch einige Wünsche nach weiteren Sportinfrastrukturen erwähnt. Das Verlangen nach einem Hallenbad in Langenthal ist gross. Auch der Bau zusätzlicher Sporthallen (Dreifachhalle), eines Kunstrasens, eines Fitnessparks. Auffällig ist somit, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Verbesserungen wünschen, welche bereits im GESAK-Programm vorgeschlagen wurden.

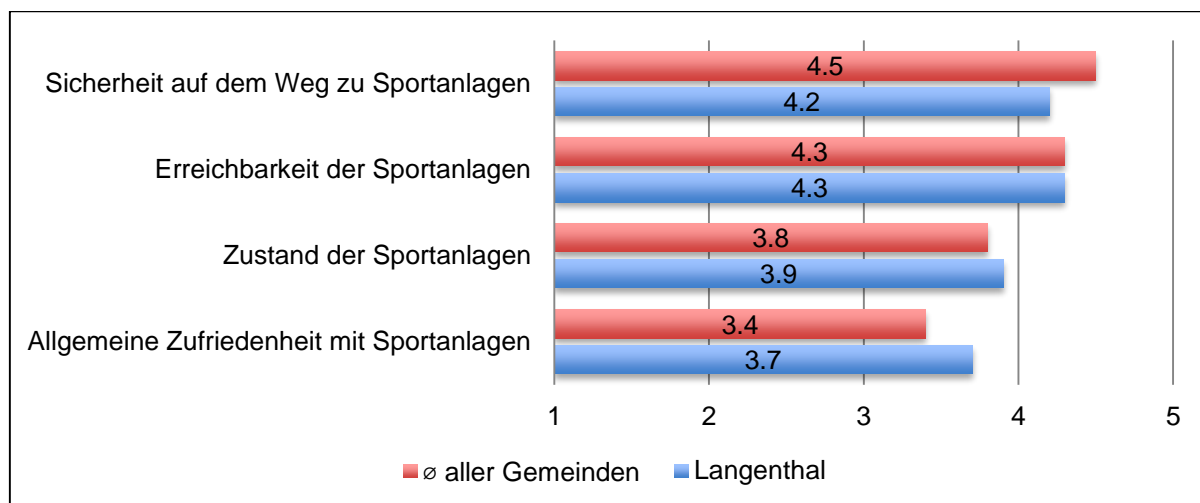


Abbildung 10: Einschätzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu den Sportanlagen (hohe Werte sprechen für hohe Zufriedenheit/Zustimmung; Angaben $n = 147$)

3.4 Sportangebote und Sportanbieter

Das Sportangebot der Gemeinde Langenthal ist sehr vielseitig. Die klassischen Sportarten wie Unihockey, Fussball, Handball, Badminton, Leichtathletik, Volleyball, Schwimmen, Geräteturnen, Tennis, Eishockey usw. sind durch mehrere Vereine vertreten. Ebenfalls gibt es Vereine, welche traditionelle Sportarten anbieten, wie Schwingen, Hornussen und Sportschiessen. Zahlreiche Angebote sind auch im Gesundheitssportbereich zu finden. So gibt es in der Gemeinde mehrere Fitnesscenter, Yoga- und Tanzschulen. Auch Vereine aus den Kampfsportarten wie Judo, Karate, Qi Gong usw. sind vertreten. Spezielle Angebote sind der Discgolfclub, das Einrad-Team, der Curling- und Schlittschuhverein. Insgesamt hat Langenthal 80 Sportanbieter. Davon 40 Sportvereine. Ebenfalls gibt es Ferien-Pass-Angebote (Sportlager), von der Kinder- und Jugendfachstelle „ToKJO“ organisierte Sportangebote wie Sunday Sports und der Freiwillige Schulsport. Das Angebotsspektrum in der Gemeinde ist also sehr vielfältig und umfangreich. Es scheint, als hätte es fast für jedermann ein passendes Angebot.

Auf der folgenden Liste sind alle Sportanbieter in Langenthal, die anhand der Angaben auf der Gemeindehomepage sowie einer zusätzlichen Telefonbuch-Recherche gefunden werden konnten, aufgeführt.

Tabelle 9: Sportanbieter in Langenthal

BCL; Marending Adrian	ULA
Eichenberger Tanzschule	Schwimmschule Oberaargau / Langenthal
Oberaargauisch-Emmentaler Schiedsrichter-Verband	RyuKoKan Karate-Do Langenthal
Beyeler André, SAC	Curling Club Langenthal
ATB Verband für Sport-Freizeit-Verkehr: Sektion Huttwil - Langenthal	Marti's Dance-Factory
Badmintonclub Langenthal	SAC (Schweizer Alpenclub) Sektion Oberaargau
Arbeiter-Schützengesellschaft (ASGL) Langenthal	Karateschule Kiaido

RHC Langenthal	Schwimmschule Schimmklub Langenthal
Reitclub Langenthal	SLRG Oberaargau
Pocap Sport	Kavalleriereitverein Langenthal (KTV)
Leichtathletik-Vereinigung Langenthal (LVL)	Handballverein
Bühler Christoph, Schwimmklub Langenthal	Naturfreunde
Schwimmklub Langenthal	Naturfreunde Schweiz, Sektion Langenthal
Streethockeyclub Langenthal Devils	Schützengesellschaft Langenthal
Judoclub Langenthal	VBC
Pro Sport	Volleyballclub Langenthal
Jugendsportbund JSB	Bogenschützen Oberaargau
Delphin Schule für Bewegung	A.S. Italica
UOV	Rut Sigg (Yoga)
KTV Langenthal	Karasunaki Dojo
Kynologischer Verein	Einrad Team Oberaargau
Lafranchi Eveline, KTV	FSSL
Yogaatelier - Hatha-Yoga	AiKiDo-Schule Langenthal
OLV	Ruch Stefan, Devils Langenthal
Puls Langenthal	Entspann-bar (Yoga)
FCL	SCL Nachwuchs
Ninjutsu-Dojo Langenthal	STV Langenthal
TBOE	Hornussergesellschaft Schoren
Tennisclub Langenthal	Schwingklub Langenthal
LVL	TTC Langenthal
Schlittschuhclub Old Boys Lagenthal	Sportschützen Lotzwil-Langenthal
Schachklub Langenthal	max fit&well ag
Active Gym 33 GmbH	Tennisclub Holzmatte Aarwangen
cubaila - Tanzschule für cubanische Tänze	
Dance Center Langenthal AG	
discountfit	
Fürobe Kickers Langenthal	
Fun UHC Oberaargau	
KFS Shqiponja	
Qi Gong Schule Langenthal	
SCL AG	
Schlittschuh-Club Langenthal AG	
SHC Devils	
Hornussergesellschaft Langenthal-Wynau	
SATUS Turnverein	
Evita Fitness	
Discgolfclub Walkabout	

Die Jugendlichen sind insgesamt mit dem Sportangebot in Langenthal zufrieden (vgl. Abbildung 11).

Sie bewerten das Sportangebot als sehr vielfältig. Die Qualität der Trainer wird von 75% der Probanden als gut bis sehr gut bewertet. Dies scheint ebenfalls mit der Qualitätseinschätzung der Sportanbieter überein zu stimmen. Einige einzelne Teilnehmer nennen die für sie zu teuren Sportangebote. Leider sind keine genauen Rückschlüsse möglich, auf welche Angebote sich dieses Feedback bezieht.

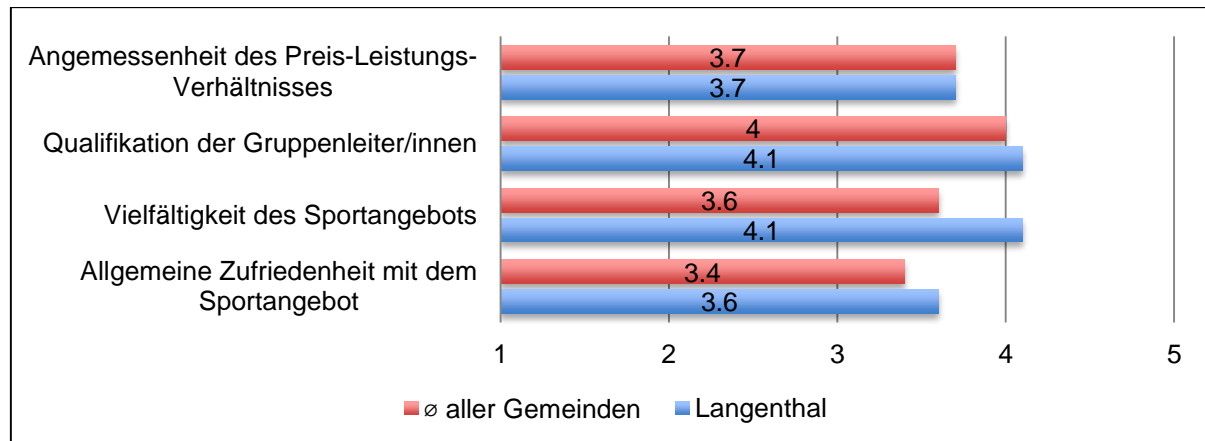


Abbildung 11: Einschätzungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Sportangebot in Langenthal (hohe Werte stehen für hohe Zustimmung/Zufriedenheit, Angaben $n = 145$)

Gemeindeeigene Sportangebote werden in Form von freiwilligen Schulsportkursen angeboten. Alljährlich wird zudem „Langenthal bewegt“ durchgeführt. Eine Ausweitung des gemeindeeigenen Sportangebots ist im Sinne des Subsidiaritätsprinzips nicht unbedingt nötig, es gibt allerdings vielfältige Möglichkeiten, wie eine Gemeinde Sportangebote (nicht finanziell) unterstützen kann. Beispielsweise durch Mithilfe bei der Werbung und Ausschreibung dieser Angebote (z.B. Sport- und Kulturcouvert in Bolligen). Im Anhang ist eine Sammlung solcher „Best-practice-Beispiele“ zu finden.

3.5 Verbesserungsvorschläge zur kommunalen Sportförderung in Langenthal aus Sicht der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Im Folgenden werden die Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen und jungen Erwachsenen aufgelistet (Doppelnennungen wurden eliminiert, die Reihenfolge wurde ungefähr entsprechend der Häufigkeit der Nennungen eines Themas angeordnet). Eine komplette Auflistung sämtlicher Anmerkungen der befragten 15- bis 30-Jährigen ist im Anhang zu finden.

- Hallenbad fehlt
- Turnhallenangebot vergrössern
- Grössere Angebotsvielfalt (Fitnessangebote)
- Mehr Information über bestehendes Angebot
- Infrastrukturelle Verbesserungsvorschläge: Neue Basketballkörbe in der Turnhalle Hard, Garderoben und Duschen in der Turnhalle Hard renovieren (Schimmel), Boden renovieren
- Günstigere Angebote

3.6 Zusammenarbeit und Vernetzung

Die Zusammenarbeit erfolgt über die Sportkommission, die alljährliche Konferenz der Langenthaler Sportvereine sowie über direkte Kontakte zwischen dem Amt für Bildung, Kultur und Sport und den Sportvereinen. Die Stadt Langenthal ist mit der Zusammenarbeit der Sport- und Turnvereinen zufrieden. Mit den örtlichen kommerziellen Sportanbietern wird jedoch kaum zusammengearbeitet. So wurden diese beispielsweise aufgefordert bei „langenthal.bewegt“ mitzumachen, lehnten das Angebot jedoch gänzlich ab.

Die Zusammenarbeit der Sportanbieter mit der Gemeinde zeigt keine eindeutigen Ergebnisse. Rund 1/3 pflegt eine enge Zusammenarbeit, ein weiteres Drittel arbeitet nicht mit der Stadt zusammen und nochmals gleichviele geben eine mittlere Zusammenarbeit an. Dabei sind vor allem die Sportvereine diejenigen, welche eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt pflegen, während die kommerziellen Anbieter meist gänzlich darauf verzichten. Die Sportanbieter, welche eine Kooperation pflegen, empfinden diese grundsätzlich als gut bis sehr gut (vgl. Abbildung 12). Um die Zusammenarbeit zu verbessern, wird eine transparentere Vergabe der Sportanlagenbenutzung gefordert, höhere finanzielle Beiträge sowie eine engere Kooperation mit dem Sportverantwortlichen aus der Stadt vorgeschlagen. Rund 60-80% Sportanbieter geben zudem an, wenig bis gar keine Zusammenarbeit mit den Vereinen, den kommerziellen Anbietern und den Jugendeinrichtungen zu haben.

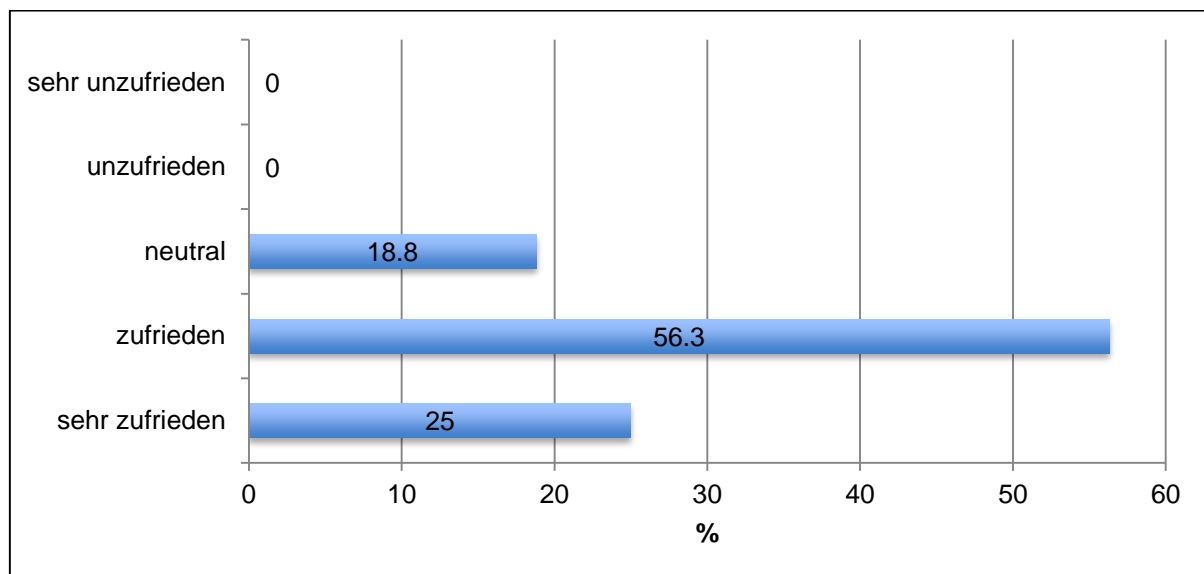


Abbildung 12: Zufriedenheit der Sportanbieter in Bezug auf die Zusammenarbeit mit der Gemeinde (Angaben $n = 16$)

4 Stärken und Schwächen

Ausgehend von Kapitel 3 werden im Folgenden Stärken und Schwächen der sportspezifischen Strukturbedingungen in Langenthal benannt. Diese Analyse stellt die Grundlage für die relevanten Handlungsempfehlungen (Kapitel 5) dar.

4.1 Politische, finanzielle und organisatorische Rahmenbedingungen der kommunalen Sportförderung in Langenthal

Tabelle 9: Stärken und Schwächen der politischen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen der kommunalen Sportförderung in Langenthal

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Verankerung des Sports in der Kommunalpolitik (Fachbereich Sport/Sportbeauftragte) - Sportkommission vorhanden - Leitbild zu Bewegung und Sport vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - Mittelmässiger Stellenwert der kommunalen Sportförderung - Mittelmässiger Handlungsspielraum in der kommunalen Sportförderung - Hohe Verschuldung (strukturelles Defizit)

4.2 Inhalte der kommunalen Sportförderung

Tabelle 10: Stärken und Schwächen der Inhalte der kommunalen Sportförderung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Fast alle Förderbereiche (Infrastruktur, Jugendsport, Sportvereine, Leistungs- und Breitensport) werden gleichermaßen berücksichtigt - Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind mit den Leistungen der Gemeinde im Bereich Sport zufrieden - Die Informationstätigkeiten werden zufriedenstellend und besser als in vergleichbaren Gemeinden bewertet 	

4.3 Sport- und Bewegungsinfrastruktur

Table 11: Stärken und Schwächen der Sport- und Bewegungsinfrastruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - GESAK vorhanden (im 2011 erarbeitet) - Zustand und Ausstattung der Sportanlagen werden positiv bewertet - Jugendliche und junge Erwachsene sind mit den Sportanlagen zufrieden bis sehr zufrieden 	<ul style="list-style-type: none"> - Gemäss Gemeindevertreter teilweise renovationsbedürftige Sportinfrastrukturen - Überbelegung von Sporthallen im Winter

4.4 Sportangebote

Table 12: Stärken und Schwächen des Sportangebots

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Zufriedenheit der Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit der Vielfältigkeit des Sportangebots, dessen Preis-Leistungs-Verhältnis sowie der Qualifikation der GruppenleiterInnen - „Langenthal bewegt“, Midnight- und Sunday Sports, Stadtlauf, freiwilliger Schulsport 	

4.5 Zusammenarbeit und Vernetzung

Table 13: Stärken und Schwächen der Zusammenarbeit und Vernetzung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Zufriedenheit der Sportanbieter mit der Zusammenarbeit mit der Gemeinde (im Gemeindevergleich überdurchschnittlich) - Alljährliche Konferenz der Langenthaler Sportvereine - Gute Vernetzung dank Sportkommission 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Zusammenarbeit mit kommerziellen Anbietern

5 Handlungsempfehlungen

Die Arbeit im Gemeinderat ist vielseitig und anspruchsvoll und die Sportförderung ist lediglich ein kleiner Teil des Aufgabenbereichs. Die folgenden Handlungsempfehlungen sind als Inputs zu verstehen, wo eine Verbesserung der kommunalen Sport- und Bewegungsförderung ansetzen könnte. Die Gemeinde sollte grundsätzlich Prioritäten setzen und den Einsatz ihrer finanziellen Mittel optimieren. Finanzielle Unterstützung ist nur einer von vielen Erfolgsfaktoren der kommunalen Sportförderung.

Bezüglich der finanziellen, politischen und organisatorischen Rahmenbedingungen der Sportförderung ist Langenthal gegenüber den anderen untersuchten Gemeinden bereits relativ fortgeschritten. Die Tatsache, dass eine Sportkommission vorhanden ist, bildet optimale Voraussetzungen für die Sportförderung in Langenthal. Dennoch geniesst die Sportförderung in Langenthal nur einen mittleren Stellenwert und auch der Handlungsspielraum ist sehr eingeschränkt. Durch die jährlich zunehmende Verschuldung der Gemeinde sind längerfristig auch Kürzungen zu befürchten. Mit dem erarbeiteten Leitbild zu Bewegung und Sport nimmt die Langenthaler Sportpolitik eine Vorbildfunktion ein. Damit die Sportfördermassnahmen eine möglichst grosse Wirkung entfalten, empfiehlt sich das systematische Vorgehen nach dem in der Einleitung erwähnten BIG8-Modell. Die Massnahmen der Sportförderung sollten sich an den (zuvor per Befragung erhobenen) Bedürfnissen der Bevölkerung orientieren (Rütten, 2014). Um die Akzeptanz der abgeleiteten Massnahmen in der Bevölkerung zu erhöhen, ist eine kooperative Planung unter Einbezug aller relevanter Akteure (Gemeinderat, Sportkommission, Sportvereinspräsidenten, Anwohner) empfehlenswert (Wetterich, 2014).

Die Sportförderung Langenthal berücksichtigt alle Förderbereiche gleichermassen. Einzig auf die Spitzensportförderung wird ein besonderes Augenmerk gelegt, was in anderen Gemeinden eher nicht der Fall ist. Dank der Jugendarbeit, dem freiwilligen Schulsport und der Unterstützung von Sportveranstaltungen gibt es in der Gemeinde Langenthal auch abgesehen vom Vereinssport viele verschiedene Angebote und Bewegungsmöglichkeiten. Dies wird von den Langenthaler Jugendlichen und jungen Erwachsenen auch sehr geschätzt. Dasselbe gilt für die Sport- und Bewegungsinfrastruktur, welche ebenfalls sehr vielseitig ist und dementsprechend positiv bewertet wurde. Dass bereits im Jahr 2011 ein GESAK erstellt wurde, ist sehr lobenswert. Die Ziele des Neubaus einer Dreifachhalle, eines Kunstrasens, Hallenbades und des Ausbaus der Rasenfelder sind unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnissen der Gemeinde sehr hoch gesteckt. Die Herausforderung besteht also darin, die eigens gemachten Vorgaben innerhalb des zur Verfügung stehenden Budgets einzuhalten. Priorität hat aufgrund der Rückmeldungen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Lösung bezüglich der Unterdeckung an Sporthallen im Winter zu finden und das Bedürfnis nach einem Hallenbad längerfristig decken zu können. Der Bau eines Fitnessparks wäre gemäss den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine weitere mögliche Zukunftsvision.

Wie könnte das Sportangebot verbessert werden? Obwohl die Angebotsvielfalt in Langenthal bereits relativ gross ist, wären Optimierungen im Bereich Fitness denkbar. Ansonsten ist ein wichtiger Punkt, dass besser über die bestehenden Angebote informiert wird. Eine Möglichkeit, die insbesondere für die jungen LangenthalerInnen interessant sein dürfte, wäre eine Informationsapp für Smartphones, welche die Gemeinde Murten bereits eingeführt hat.

Die Zusammenarbeit und Vernetzung mit Sportanbietern innerhalb der Gemeinde wird durch die alljährliche Konferenz sowie die Sportkommission gefördert und wird seitens der Sportvereine sowie der Gemeinde als (sehr) zufriedenstellend erachtet. Optimierungen gäbe es bezüglich der Zusammenarbeit mit kommerziellen Anbietern. Wie das Beispiel von langenthal.bewegt zeigte, scheint die Barriere in diesem Fall jedoch nicht bei der Gemeinde zu liegen. Durch eine gemeindeübergreifende Vernetzung und Zusammenarbeit können wichtige Synergien ausgenutzt werden. Es ist sinnvoll, gemeindeübergreifend Angebote zu kommunizieren. Dass eine gemeindeübergreifende Zusammenarbeit möglich ist, zeigt das Beispiel der Jugendarbeit JANU, die von Ipsach, Nidau und Port gemeinsam getragen wird.

In Tabelle 14 sind die Handlungsempfehlungen in übersichtlicher Form dargestellt.

Tabelle 14: Handlungsempfehlungen

Bereich	Handlungsempfehlungen
Finanzielle, politische, organisatorische Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> - Verschuldung der Gemeinde im Rahmen halten und langfristige Budgetplanung - Systematische Planung der Sport- und Bewegungsförderung (Sportentwicklungsplanung)
Inhalte der kommunalen Sportförderung	<ul style="list-style-type: none"> - Weiter so!
Sportinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> - Lösung bezüglich der Unterdeckung an Sporthallen im Winter - Neubau der Dreifachhalle, des Kunstrasens, Hallenbades und Ausbaus der Rasenfelder realistisch planen (GESAK) - Fitnesspark als Zukunftswunsch
Sportangebote	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot Bereich Fitness optimieren - Informationstätigkeiten optimieren (ev. Informationsapp)
Zusammenarbeit und Vernetzung	<ul style="list-style-type: none"> - Austausch mit Nachbargemeinde(n): Gemeindeübergreifende Kommunikation von Angeboten (Synergien nutzen)

6 Literaturverzeichnis

- Baur, J. & Burrmann, U. (2003). Der jugendliche Sporthopper als „moderne“ Sozialfigur? In J. Baur & S. Braun (Hrsg.), *Integrationsleistungen von Sportvereinen als Freiwilligenorganisation* (S. 549-583). Aachen: Meyer & Meyer.
- Digel, H. (2001). *Einflüsse gesellschaftlicher Entwicklungen auf Schule und Sport*. Vortrag im Rahmen der Fachtagung Perspektiven des Schulsports. Karlsruhe.
- Güllich A. & Krüger, M. (2013). Leistung und Wettkampf. In A. Güllich, & M. Krüger (Hrsg.), *Sport. Das Lehrbuch fürs Studium* (S. 529-548). Berlin: Springer.
- Heinemann, K. (2007). *Einführung in die Soziologie des Sports* (5. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.
- Hübner, H. & Wulf, O. (2014). Verhaltensbezogene Ansätze in der kommunalen Sportentwicklungsplanung. In A. Rütten, S. Nagel, & R. Kähler (Hrsg.), *Handbuch Sportentwicklungsplanung* (S. 109-117). Schorndorf: Hofmann.
- Lamprecht, M., Fischer, A. & Stamm, H.-P. (2011). *Sportvereine in der Schweiz. Zahlen, Fakten und Analysen zum organisierten Sport*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Lamprecht, M., Fischer, A. & Stamm, H. (2014). *Sport Schweiz 2014: Sportaktivität und Sportinteresse der Schweizer Bevölkerung*. Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Rütten, A. (2014). BIG8 – Ein Mehrebenenmodell zur theoretischen Fundierung der Sportentwicklungsplanung. In A. Rütten, S. Nagel, & R. Kähler (Hrsg.), *Handbuch Sportentwicklungsplanung* (S. 43-53). Schorndorf: Hofmann.
- Strupler, M. (2013). *Gemeindesportanlagekonzepte (GESAK) aus Sicht der Planer*. Vortrag im Rahmen der Tagung „Sportanlagen“ im BASPO. (Zugriff am 20.1.2015 unter http://www.baspo.admin.ch/internet/baspo/de/home/ehsm/sportanlagenbau/seminar/tagung_2013.parsys.0013.downloadList.34700.DownloadFile.tmp/06referathafnerstruplerd.pdf)
- Wetterich, J. (2014). Kooperative Sportentwicklungsplanung. In A. Rütten, S. Nagel & R. Kähler (Hrsg.), *Handbuch Sportentwicklungsplanung* (S. 119-127). Schorndorf: Hofmann.

7 Anhang

7.1 Übersicht über die an der Studie beteiligten Kommunen

Kanton Bern			Kanton Fribourg		
Nr.	Gemeinde	Einwohner - kategorie	Nr.	Gemeinde	Einwohner - kategorie
1	Adelboden	3'000-10'000	1	Autigny	< 3'000
2	Bern	> 10'000	2	Avry	< 3'000
3	Bolligen	3'000-10'000	3	Bulle	> 10'000
4	Erlenbach i.S.	< 3'000	4	Châtel-St-Denis	3'000-10'000
5	Grindelwald	3'000-10'000	5	Cottens	< 3'000
6	Herzogenbuch- see	3'000-10'000	6	Cugy	< 3'000
7	Hindelbank	< 3'000	7	Düdingen	3'000-10'000
8	Ipsach	3'000-10'000	8	Fétigny	< 3'000
9	Kirchberg	3'000-10'000	9	Haut-Intyamou	< 3'000
10	Langenthal	> 10'000	10	Kerzers	3'000-10'000
11	Lengnau	3'000-10'000	11	Le Mouret	3'000-10'000
12	Meiringen	3'000-10'000	12	Murten	3'000-10'000
13	Schüpfen	3'000-10'000	13	Plasselb	< 3'000
14	Seftigen	< 3'000	14	Romont	3'000-10'000
15	Thunstetten	3'000-10'000	15	Val-de- Charmey	< 3'000
16	Leissigen	< 3'000	16	Vaulruz	< 3'000
			17	Villars-sur- Glâne	> 10'000

7.2 Verbesserungsvorschläge der Jugendlichen und jungen Erwachsenen

Basketballclub für Erwachsene wäre es gut
Bau einer neuen Dreifach-Sporthalle
billiger machen
Box Gyms. In den Turnhalle neue geräte. Auf dem Stadion nicht nur Fussball z.b auch Tennis. Man sollte Tennis als Sport im Angebot haben hier in Langenthal.
Die Garderoben im Stadion Hard sollten renoviert werden. Die geschimmelte Decke in der Dusche wurde vor ein paar Jahren überstrichen. Mittlerweile schimmelt auch dieser Anstrich wieder. Auch der Boden macht mir nicht mehr den besten Eindruck. Ein neues Lüftungssystem mit neuen Platten und einer neuen Decke ist absolut nötig! Ausserdem gibt es im Stadion Hard einen Kühlraum der kaum oder gar nicht isoliert ist.
Die Kursangebote sollten etwas billiger sein, nicht jeder hat einen Haufen Geld. Dann würde auch ich mehr Sport treiben. Etwas mehr Joggingmöglichkeiten ausserhalb vom Wald & in kleinen Gassen.
Dreilinden Tennishalle wieder öffnen
Ein (wenn auch kleines) Hallenbad wäre toll.
Ein Hallenbad fehlt noch. Mehr Radwege wären toll und mehr Beleuchtung auf Rad-/Feldwegen zum joggen am Abend im Winter.
Ein Hallenbad fehlt!!!
Ein Hallenbad halte ich für extrem notwendig. Nicht nur um zu trainieren, auch als Freizeitangebot im Winter, wenn die Badi geschlossen ist. Zudem könnten zahlreiche Schwimmkurse mehr angeboten werden.
eine Wellness-Anlage zum Ausgleich würde Langenthal bereichern. Dass die Tennis-Anlage in Lotzwil und nicht in Langenthal erstellt wurde, ist sehr schade!!
Einen Fitnesspark errichtenDen Vita Parcour erneuernMehr verschiedene sportvereine
Es fehlt ein football team.
Es fehlt ein Hallenbad!
Es fehlt eine Paint Ball Halle.
Es wäre toll, wenn es ein Hallenbad in Langenthal gäbe.
es wäre wünschenswert einen pumppark zu errichten wie zum beispiel in pontresina.
evtl. mehr Hallen
Hallenbad wäre praktisch, da für Leute ohne GA das Pendeln nach Herzogenbuchsee teuer werden kann...
Hallenbad, Eine allgemeine Infoplattform mit allen Möglichkeiten
Hallenbadmehr (hohe) Turnhallen
Ich fände es toll wenn Langenthal auch ein Hallenbad hätte.
In der gerechten und ausgeglichenen Verteilung der Turnhallen auf die Vereine gibt es Verbesserungspotential.
In Langenthal ist ein Hallenbad nötig.
keine
Keine
kletterwand wäre toll
Kunstrasen im Stadion hard erneuern
man könnte die Leute in Langenthal noch mehr über die Angebote informieren.
Man könnte noch grössere, besser Ausgerustete und billigere Fitnesscenter eröffnen.
Man könnte noch mehr Sportarten anbieten, z.B Minigolf, Hallenbad, etc.
Man könnte versuchen neue Sportarten in Langenthal zu fördern.
Mehr Angebote für unter 16 Jährige. Turnhallen für Jugendliche öffnen z.B. eine Art Fitnesscenter für unter 18 Jährige.
Mehr Platz um die Sportart zu betreiben, mehr Raum
Mehr Sportarten
mehr Sporthallen, hat für so viele Vereine und Gruppe zu wenig Hallenzeiten
Mehr Vielfaltskatepark, öffentliche Fitnessanlage (Park)
mehr Werbung und Info
Mehrere Angebote
Mir fehlt die Klimzugstange auf der Stadion Hard. Der Vitaparcur auf Hard sSadion kann erweitert werden (mindestens so wie im Schuelwald)
MtB streke
Neue Basketballkörbe bez. (Platz HARD)

Neues Eishockeystadion
Privat wie z.B. durch Werbung die Leute informieren. Leute die schon aus der Schule sind und im Berufsleben sind.
Renovierung vom Leichtathletik-Stadions Hard
Softballteam
Sportplätze sollten nicht bloss den Fussballvereinen und einigen wenigen anderen Vereinen vorbehalten sein. Es sollten auch Randsportarten einbezogen werden, die die Sportplätze mit nutzen dürfen.
Um die Effektivität eines ganzheitlichen Sportlichen Angebots zu erreichen, müsste die Jugend -u. Erwachsenenkriminalität reduziert und die Landschaftlichen Gestaltungsmöglichkeiten die überhaupt keinem Naherholungsgebiet entsprechen und Einrichtungen verbessert werden.
Unbedingt ein Hallenbad bauen!!!!
z.B. weitere vita parcours

7.3 „Best practice“ – Beispiele

Konzepte zur lokalen Sportpolitik:

Kirchberg: Leitbild und Massnahmenplan der Gemeinde Kirchberg siehe auch <http://www.kirchberg-be.ch/de/politik/leitbild.html>

Bern: Sport- und Bewegungskonzept siehe auch https://www.sportamt-bern.ch/media/Sport_und_Bewegungskonzept_web.pdf

Bolligen: lokale Sport-und Kulturnetz siehe auch <http://www.bolligen.ch/de/inhalte/gemeinde/freizeit-und-kultur/sport/lks.php>

Langenthal: Leitbild Sport siehe auch <http://www.langenthal.ch/de/sportfreizeit/leitbildsport/>

Herzogenbuchsee: Kriteriumkatalog zur Vereinsförderung (siehe auch <http://www.herzogenbuchsee.ch/topic12630.html>)

- Voraussetzungen: Minimum 20 Vereinsmitglieder, keine ethische Gruppierung oder Glaubensgemeinschaft
- Sockelbetrag + weiterer Betrag nach einem Punktesystem (z.B. höhere Gewichtung von ortsansässigen Mitgliedern und Jugendlichen, usw.);
- Maximaler Förderungsbetrag: 10% des Vereinsbudgets

Unterstützung bei der Organisation des örtlichen Sportangebotes:

Bolligen:

- Sport – und Kulturcouvert: Vorstellung von Veranstaltungen, Angeboten sowie Vereinen in Bolligen aus dem sportlichen und kulturellen Bereich; wird allen Haushalten in Bolligen per Post zugestellt
- Kursangebot im gemeindeeigenen Hallenbad siehe auch http://www.bolligen.ch/de/inhalte/gemeinde/freizeit-und-kultur/sport/kursangebot_Hallenbad.php

Châtel-St-Denis: „*PassSport*“, eine Broschüre in welcher alle Sportvereine und –anbieter ihre Sportaktivitäten vorgestellt werden, jeder Altersgruppe kostenlos die Möglichkeit zu festgelegten Daten und unter Anmeldung sportliche Aktivitäten unterschiedlicher Sportanbieter auszuprobieren. Es steht jährlich ein *Passport été* (Sommerpass) und ein *Passport hiver* (Winterpass) bei den Gemeinden und im Internet zur Verfügung. Das Projekt wird von den Gemeinden sowie von der Dienststelle für Gesundheitswesen und der Gesellschaft der Loterie Romande zugunsten des Sports, dem kantonalen Verband für Sport und der Freiburger Kantonalbank finanziell unterstützt. Die Koordination läuft über einen Arbeitsausschuss bestehend aus 14 Personen der beteiligten Gemeinden und dem Sportbereich.

Veranstaltungen und Aktionen:

Bulle:

- „*Parcours du sport*“ in Zusammenarbeit mit dem Panathlon Club Gruyère: Dieses Sportparcours verbindet verschiedene Sportplätze in der Stadt Bulle über eine Strecke miteinander und regt Personen mittels einer Smartphone-Applikation und den dazugehörigen Übungsvideos zu mehr Bewegung im Alltag an.
- „*Urban Training*“ jeden Donnerstag von Mai bis September besteht die Möglichkeit dank dem gesponserten Sportangebot kostenlos und unter Anleitung Fitnesssport im Freien zu betreiben.
- „*FriTime*“ Dieses Angebot bietet in den Wintermonaten den Jugendlichen ab dem 12. Lebensjahr die Möglichkeit am Sonntagnachmittag in den Sporthallen der Stadt mehrere Stunden Sport zu treiben.
- „*MidnightSports*“: Jugendlichen ab dem 13. Lebensjahr wird im Rahmen dieses Projekts der Stiftung *IdéeSport* zudem jeweils wöchentlich am Samstagabend zwischen 21 Uhr und Mitternacht die Sporthallen zur sportlichen Betätigung geöffnet. Die Jugendlichen werden von einem Team aus Jugendlichen (Juniorcoachs) und Erwachsenen (Projektleitung, Seniorcoachs, Freiwillige) gemeinsam organisiert, durchgeführt und betreut.

Bolligen:

- „*Chäs & Brot*“ im Rahmen der Chilbi in Habstetten,
- jährliches „*Seifenkistenrennen*“
- „*polysportive Woche*“ als Sommerferienangebot

Modifikationen von „Schweiz bewegt“

Bulle: jährlich im Mai führt die Stadt das Projekt „*Bull'bouge*“ durch, wobei die Sportanbieter der Stadt Bulle ihre Sportangebote vorstellen und die Bevölkerung zur aktiven Teilnahme motivieren.

Châtel-St-Denis: „*Communes en mouvement*“, wobei sich Gemeinden aus dem Glanebezirk und der Region von Vevey für die Förderung des Sports sowie die physische Aktivität der Bevölkerung engagieren. Es existiert eine Website auf welcher alle Sportangebote und –einrichtungen der beiden Distrikte erfasst und die nach unterschiedlichen Kriterien (Alter, Ort und Aktivität) aufgesucht werden können.

Herzogenbuchsee: „*Buchsi bewegt*“: eine Woche lang veranstalten örtliche Vereine Mitmachangebote und Aktionen; wenn sie durch diese Aktionen neue Vereinsmitglieder gewinnen können, bekommen sie einen gewissen Finanzbetrag pro neues Mitglied von der Gemeinde.

Freiwilliger Schulsport

Kadetten in Murten: umfangreiches Angebot für den freiwilligen Schulsport siehe auch <http://www.kadetten-murten.ch/kad3/index.php/sport>